

"Unsere Katze Migia ist eine ganz wichtige und wertvolle Mitarbeiterin"

Autor(en): **Grauer, Notburga**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **87 (2016)**

Heft 1: **Abschied vom Leben : "Strategie Palliative Care" : viel erreicht, noch viel zu tun**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Unsere Katze Migia ist eine ganz wichtige und wertvolle Mitarbeiterin.»

Notburga Grauer, Leiterin Pflegedienst Palliative Care, Stiftung Diaconis, Bern



Für Notburga Grauer machen Individualität und das intuitive gute Palliative Care aus.

« Migia, unsere Stationskatze, ist eine ganz wichtige und wertvolle Mitarbeiterin. Sie betreut Patienten und Angehörige oft bis über den Tod hinaus. Meistens spürt sie, wo sie am meisten gebraucht wird. Es gibt auch Phasen, in denen wir drei Migias brauchen könnten, weil sie so gefragt ist. Sie gibt etwas, was Menschen nicht geben können – Zuwendung, Wärme, ein Gefühl von Geborgenheit.

Palliative Care heisst ja eigentlich, eine Ummantelung geben, individuelles Wohlbefinden geben. Migia verhält sich auch ganz individuell gegenüber den Patienten. Man merkt, dass sie immer das richtige Gespür hat, wo und in welcher Distanz zum Patienten sie liegen muss, damit es passt. Das läuft individuell und intuitiv, und ich glaube, das intuitive und Individuelle zeichnet Palliative Care gerade aus.

Mit dem Bett nach draussen gehen zu können, den Alltag spüren zu können, ist für viele Patienten etwas ganz Wichtiges. Ich habe einmal jemanden erlebt, der sagte, er möchte so gern im Bett draussen sterben können. Dies zu

ermöglichen, ist etwas Schönes – und es liegt auch drin. Dieser Mann ist so sanft eingeschlafen. Er ist gestorben, und in dem Moment, als ich bei ihm und seinen Angehörigen war, flog ein Blättchen vom Baum direkt neben seinen Kopf. Das war berührend.



Text und Bild aus dem Film «Sterben heute – Palliative Care in der Schweiz» von Stephan Rathgeb (2015).